

Erfolgreiche Umsetzung der Basalen Stimulation in einem Pflegekrankenhaus

Autorinnen: Huemer-Herzele Linda BSc., Tuna Suzana

Seit den 90er Jahren wird im Haus der Barmherzigkeit, einem Pflegekrankenhaus in Wien, nach dem Konzept der Basalen Stimulation¹ gearbeitet. Mit der Zeit wurden immer mehr Mitarbeiter*innen nach diesem Konzept geschult und im Jahr 2014 konnte das Fachteam „Basale Stimulation in der Pflege“ (BSP) gegründet werden. Eine Pflegeperson mit langjähriger Erfahrung und zertifizierte Praxisbegleiterin für BSP übernahm 2017 die Leitung des Fachteams. Aber warum können wir von einer erfolgreichen Umsetzung berichten? Dieser Beitrag gibt Aufschluss über strukturelle und fachliche Aspekte im Implementierungsprozess.

Wie ist das BSP-Team im Haus vertreten?

Die BSP ist durch das Fachteam im Haus implementiert. In einem Fachteam vernetzen sich Mitarbeiter*innen der Pflege, die mindestens einen Basiskurs in BSP abgeschlossen haben. Jede der zwölf Stationen entsendet mindestens eine Fachperson in das Fachteam. Diese Fachpersonen nehmen einmal im Quartal an einem Fachteamtreffen teil. Die jeweiligen Fachpersonen sind Ansprechpartner*innen für ihre Kolleg*innen auf der Station und unterstützen vordergründig bei fachlichen Tätigkeiten. Seit 2018 werden zusätzlich dazu Feste und Ausflüge organisiert. Die Visuellen, gustatorischen, olfaktorischen, auditiven sowie taktil-haptischen Angebote mit einem sensobiografischen Hintergrund finden bei Bewohner*innen regen Anklang.



Was ist unter Fallbesprechung zu verstehen?

Auf den Stationen im Haus werden regelmäßig Fallbesprechungen durchgeführt. Eine Fallbesprechung ist ein Setting, in dem mehrere handelnde Personen eine Situation auslegen (Schrems 2013). Diese wird von den zuständigen Fachpersonen oder der Praxisbegleiterin eingeleitet wobei nur eine Bewohner*in besprochen wird. Um die Ergebnisse der Fallbesprechung festzuhalten, wird ein Protokoll erstellt, welches in der Pflegedokumentation abgespeichert und nachgelesen werden kann.

¹ nach Andreas Fröhlich

Wie werden Wissen und Erfahrungen ausgetauscht?

Einmal jährlich werden Best Practice Beispiele aus der BSP im Rahmen einer Veranstaltung vorgestellt. Durch diese Präsentationen, an denen Pflegepersonen, Führungskräfte sowie Therapeut*innen teilnehmen, kommt es zu einem fachlichen Diskurs und einem Wissenstransfer. Um die Verbindung zwischen den Stationen zu stärken, wurden



Lernpartnerschaften zwischen zwei Fachpersonen gebildet. Dadurch lernen die Fachpersonen die Arbeits- und Herangehensweise anderer Stationen kennen und unterstützen sich gegenseitig beim Erarbeiten oder Wiederholen von Angeboten.

Wie werden Mitarbeiter*innen gefördert?

Die Basis- und Aufbaukurse sowie Workshops zu aktuellen Themen werden von den Praxisbegleiterinnen abgehalten. Zusätzlich steht den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit einer Praxisbegleitung zur Verfügung. Stationsleiter*innen melden ihre Mitarbeiter*innen für diese Praxisbegleitungen ein Monat im Vorhinein an.

Die Verknüpfung von unterschiedlichen Konzepten hat ebenfalls einen hohen Stellenwert. Daher finden auch immer wieder Workshops, Praxisbegleitungen und Fallbesprechungen gemeinsam mit anderen Konzepten wie zum Beispiel Kinästhetik und Aromapflege statt, um den ganzheitlichen Ansatz in der Betreuung von wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen sicherzustellen.

Wie wird die Qualität gehalten?

Gemeinsam wurde zuletzt ein umfassender Leitfaden für Basale Stimulation im Haus erarbeitet, der zur Unterstützung bei den Schulungen und für Anwendungen in der Praxis dienen soll. Es wurden von den Fachpersonen zu allen Angeboten eigene Fotos und Schritt-für-Schritt Anleitungen gemacht, um den Ablauf und die Durchführung genau zu veranschaulichen.



Die Umsetzung des Konzeptes der BSP wird im Haus der Barmherzigkeit stetig in Reflexionssitzungen evaluiert.

Literatur: Schrems B. (2013) Fallarbeit in der Pflege. Facultas: Wien